

## Visuelle Geographien III – Praktiken geographischen Sehens

14. – 16. November 2013; Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Das Sehen ist „Mittel der Orientierung, Informationsaufnahme und Interaktion“ und „zugleich eine persönlichkeitspezifische und kulturell variable Form individueller Wirklichkeitswahrnehmung“ (Schürmann 2008: 9). Was wir sehen, wird gleichermaßen bedingt durch Materialitäten, die uns etwas zu sehen geben, durch das, was wir als Subjekte und im Moment einer Situation zu sehen fähig, gewohnt und bereit sind, sowie durch kulturell tradierte angeeignete Sehkonventionen. Das „geographisch disziplinierte“ Sehen, welches in der deutschsprachigen Geographie bislang eher punktuell behandelt wurde, wird im Zentrum der dritten Tagung der Reihe „Visuelle Geographien“ stehen. Neben individuellen Beiträgen, die sich mit dem „Sehen“ in der geographischen Forschung und Lehre beschäftigen, möchten wir auch Beiträge einladen die sich explizit mit einem vom Organisationsteam angebotenen Bildkorpus auseinandersetzen.

Die Welt hat vom 11.-16. März 2011 über die Massenmedien zugesehen, wie ein Atomkraftwerk explodiert. Hat sie das wirklich? Was zeigen die medial verbreiteten Bilder und was nicht, was verbergen sie, was können sie gar nicht zeigen? Welche Raumvorstellungen und Raumdeutungen werden durch die Bilder wirklich? Die Bilder aus Fukushima bieten beispielhaft Anknüpfungspunkte für viele geographische Perspektiven – auf Orte, Räume, Menschen und Umwelten und werfen in ihrer vermeintlichen Allgegenwärtigkeit Fragen nach Sichtbarkeiten und Unsichtbarkeiten und nach den Gesten des Zeigens und Verbergens auf. Wir möchten eine Auswahl dieser bis heute medial präsenten Bilder im Rahmen der Tagung zum Anlass und zugleich zum Ausgangspunkt für eine Auseinandersetzung über Praktiken des Sehens und sich daraus ergebende Konsequenzen für die geographische Erkenntnisgewinnung und Vermittlung machen.

Die Tagung „Visuelle Geographien III – Praktiken geographischen Sehens“ widmet sich ausgehend von den obigen Überlegungen theoretischen, methodischen, didaktischen und alltagsbezogenen Reflexionen von Praktiken (geographischen) Sehens. Auf Grundlage der von uns zusammengestellten Bildreihe zum Reaktorunglück in Fukushima – die wir aus urheberrechtlichen Gründen hier nicht abbilden können, bei Interesse aber umgehend zusenden (E-Mail-Adressen siehe unten) – möchten wir Blicke und Sichtweisen erkunden, zusammenführen und differenzieren. Was haben wir am 11. März 2011 und in den Tagen danach gesehen? Was sehen wir jetzt, wenn wir uns Bilder zum Atomunglück in Fukushima ansehen, die kurz nach dem Reaktorunfall die Medienwelt bestimmten und bis heute als Visiotype das kollektive Gedächtnis prägen? Wie wirken diese äußeren Bilder auf unser inneres Bild, wie verändern sie sich im Akt des Sehens?

Die Tagungsreihe reflektiert die fortlaufende Entwicklung des vergleichsweise jungen Forschungsfeldes. Das gemeinsame Arbeiten soll diesmal weitergehend dazu dienen, die Erfassung, Systematisierung und Diskussion von Zugangsweisen visueller Geographien für die Forschung, insbesondere aber auch für eine kritisch-reflexiv angelegte Lehre fortzuführen.

Wir freuen uns über Vortragsangebote,

- die eine theoretische/methodische Perspektive auf eines oder mehrere Bilder der Bildreihe und/oder auch selbst gewählte Bilder aus dem visuellen Zusammenhang des Atomunglücks in Fukushima eröffnen,
- die sich analytisch mit Praktiken „geographischen Sehens“ in Disziplingeschichte, Forschung, Lehre oder Unterricht befassen,
- die systematisch oder performativ Einblicke in Alltagspraktiken geographischen Sehens in geographischen Vermittlungskontexten eröffnen.

Bitte senden Sie Ihr Vortragsangebot in Form eines kurzen Abstracts (ca. 2000 Zeichen) bis zum 4. August 2013 per E-Mail an: Jun. Prof. Dr. Antje Schlottmann ([schlottmann@geo.uni-frankfurt.de](mailto:schlottmann@geo.uni-frankfurt.de)) oder Prof. Dr. Holger Jahnke ([holger.jahnke@uni-flensburg.de](mailto:holger.jahnke@uni-flensburg.de)).